

Welt die tiefen Stellen ausfüllen kann, nämlich durch zuströmendes Wasser, also durch Anschwemmen. Kann kein Bach dazu angedämmt werden, so ist doch das Regen- und Schneewasser dazu anzuwenden. Durch dieses leichte und kunstlose Mittel kann man ganz naß gelegene Grasplätze trocken legen, und das aus ihnen machen, was sie eigentlich seyn sollen, gesunde Weide. Zuweilen ist eine einzige Quelle die Ursache, daß eine Weide ganz oder zum Theil in Sumpf verwandelt wird. Neun und neunzig mal von hundert wird sie ohne Umständlichkeit abzufangen seyn, wenn nur der gute Wille in Anregung kommt. Es ist denkbar, daß diese Quelle in Zukunft überdieß noch eine sehr dienliche Viehtränke gewährt. Ein sorgsamer überlegender Schafzüchtler darf nicht eher ruhen, als bis er alle sumpfige Stellen auf seiner Weide unschädlich gemacht hat. Erfordert das Austrocknen zu viel Aufwand, so verwandle er sie entweder in Teiche oder in geschlossenes Holz und lege dafür anderswo eine Weide an, oder füttere die Schafe im Stalle.

121. Viele Schafweiden haben dagegen eine zu trockene Lage und sind zu sehr der brennenden Sonne ausgesetzt, als daß sie in den heißen Monaten dem Viehe die nöthige Nahrung zu geben vermögen, wie das an Berglehnen der Fall zu seyn pflegt. Sonne und Winde werden sie weniger austrocknen, wenn sie mit einzelnen Bäumen bepflanzt werden; das Gras wächst unter ihnen besser, ohne daß zu befürchten ist, es werde bei dem wenigen Schatten seine Kraft verlieren. Dem Schafe selbst wird der Schatten behagen. Wenn es das Lokal verstatet, so wähle man dazu Obstbäume, weil man durch diese nicht nur am sichersten wieder zu der gemachten Auslage kommt, sondern auch durch das Obst und das erzielte Holz zu einer doppelten Benützung der Weide gelangt.